

Informationen zum Pflanzenschutz im Haus- und Kleingarten



Landwirtschafts-
kammer
Schleswig-Holstein

Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein Abteilung Pflanzenbau, Pflanzenschutz, Umwelt

Ellerhoop
Thiensen 22
25373 Ellerhoop
Tel. 04120/7068-214
Fax 04120/7068-212

Lübeck
Meesenring 9
23566 Lübeck
Tel. 0451/317020-20
Fax 0451/317020-29

Rendsburg
Grüner Kamp 15-17
24768 Rendsburg
Tel. 04331/9453-373
Fax 04331/9453-389

www.lksh.de/Gartenbau/Pflanzenschutz/Haus-und-Kleingarten

Buchsbaum - Buxus

Der immergrüne Buchsbaum wird sowohl als Hecke wie auch als Formgewächs verwendet. Er bevorzugt durchlässige, kalkhaltige Böden, stellt aber sonst nur geringe Standortansprüche. So ist er frosthart, verträgt Hitze und Sonne, gedeiht aber auch an schattigen Plätzen. Bei Kübelpflanzen ist besonders darauf zu achten, dass das Pflanzgefäß groß genug ist (größer als der Durchmesser der Pflanze), da Buchs ein schnelles Wurzelwachstum aufweist und die vorhandene Erde schnell „verbraucht“. Ein häufiges Umtopfen ist also erforderlich.

Pilzkrankheiten

Auf ausreichende Wasserversorgung ist zu achten; Staunässe allerdings fördert den Befall mit dem bodenbürtigen Pilz **Pythium**, der die Pflanze zum Absterben bringt.



Eine der häufigsten Krankheiten an Buxus ist das **Volutella-Zweigsterben (Buchsbaumkrebs)**.

Der Pilz *Volutella buxi* befällt Triebe und Blätter. Die Blätter verfärben sich hell und vertrocknen dann. Junge Triebe sterben ab, ältere Triebe weisen krebsartige Stellen auf, an denen sich die Rinde löst. Wegen der rosafarbenen Sporenlager lässt sich dieser Pilz schon mit bloßem Auge eindeutig identifizieren.

Wie *Volutella* werden auch verschiedene andere Pilze durch Feuchte begünstigt, so weist z. B. ein weißlicher Pilzrasen auf der Blattunterseite auf einen Befall mit **Echten Mehltäupilzen** (*Phyllactinia*-Arten) hin.

Ein weißer Sporenbelaag blattunterseits kann aber ebenso durch den Pilz **Cylindrocladium buxicola** verursacht werden. Als erste Schadsymptome treten bei diesem in Deutschland erst seit einigen Jahren bekannten Schaderreger braune Blattflecken und Strichelungen an den Trieben auf. Verwechslungsmöglichkeiten mit verschiedenen anderen Pilzen, die ähnliche Blattflecken verursachen, sind möglich.



Der Pilz tritt vor allem nach Rückschnittmaßnahmen verstärkt auf. Neben höheren Temperaturen und Blattnässe fördern auch zu hohe Stickstoffgaben den Befall. Häufig kommt es zu einer Mischinfektion mit dem *Volutella*-Zweigsterben. Bei Befall müssen die Pflanzen stark zurück geschnitten werden. Ausgeschnittene Pflanzenteile dürfen nicht kompostiert werden. Auch sollte die oberste Bodenschicht sorgfältig entfernt werden, da der Pilz mehrere Jahre im Boden überdauern kann.

Gelegentlich kommt es zu einer Infektion mit **Buchsbaumrost (Puccinia buxi)**. Hierbei zeigen sich im Herbst auf beiden Blattseiten die typischen Rostpusteln. Ein sorgfältiges Ausschneiden verhindert eine Neuinfektion im Frühjahr.

Tierische Schädlinge

An den löffelartigen Deformationen der Blätter und dem Vorhandensein von weißen Wachsäden gut zu erkennen, ist ein Befall mit dem **Buchsbaumblattfloh bzw. -sauger (Psylla buxi)**. Diese Verformungen werden im Frühjahr durch die Saugtätigkeit der nur wenige Millimeter großen, abgeflachten Larven verursacht. Zusätzlich sondern die Larven größere Mengen Honigtau ab, auf denen sich durch Rußtaupilze schnell ein unansehnlicher schwarzer Belag bildet. Ende Mai/Anfang Juni erscheinen die grünlichen, geflügelten erwachsenen Tiere. Die Imagines sind zusätzlich mit Sprungbeinen ausgestattet und verlassen so schon bei leichter Berührung die Pflanze. Ab Ende Juli werden gelbliche Eier in die Blattknospen abgelegt. Ein sorgfältiger Herbstschnitt ist wichtig, da die jungen Larven hinter den Blattknospen in ein weißes Wachssekret eingehüllt, überwintern.



Die ersten Anzeichen für ein Auftreten der **Buchsbaumgallmücke (Monarthropalpus buxi)** sind ab August zu beobachten. Es treten blattoberseits nahe der Mittelrippe gelbliche, runde Flecken auf. Blattunterseits sind blasenartige Aufwölbungen zu finden, in denen mehrere zunächst weißliche, später orangene, fußlose Larven fressen und überwintern. Bei starkem Befall können einzelne Blätter abfallen oder auch ganze Triebe vertrocknen. Mitte Mai schlüpfen die ebenfalls orangefarbenen Mücken und legen ihre Eier bevorzugt in die jüngsten Blätter ab. Befallene Triebe sollten im zeitigen Frühjahr ausgeschnitten, entfernt und nicht kompostiert werden.